

Risikokapital

Liquid öffnet Zugang zu Venture-Capital-Fonds

Privatanleger können jetzt über einen Dachfonds in amerikanische Start-ups investieren.

Der digitale Vermögensverwalter Liquid bietet erfahrenen Privatanlegern jetzt einen Zugang zu Risikokapitalfonds in den USA. Die Mindestanlage ist mit 250.000 Dollar zwar hoch, allerdings kommen private Investoren bisher normalerweise erst ab Beträgen in mehrstelliger Millionenhöhe zum Zug, wenn sie sich im Venture-Capital-Markt engagieren wollen.

„Geplant ist, dass Liquid Venture in vier bis acht Zielfonds investiert, sodass ein Portfolio von mindestens 100 Unternehmen entsteht. Die Fonds, mit denen wir zusammenarbeiten, haben bereits über viele Jahre hinweg gezeigt, dass sie erfolgreich Start-ups bis zum Börsenerfolg entwickeln können“, sagt Liquid-Chef Christian Schneider-Sickert. Wer sich für das Investment entscheidet, ist für 15 Jahre daran gebunden, denn die Laufzeit des Dachfonds endet erst am 31. Dezember 2035, erste Rückflüsse an die Anleger sind ab 2028 geplant.

Im Fokus des Dachfonds stünden die USA, insbesondere das Silicon Valley, New York und die Region um Boston. Dort sehe man das größte Potenzial. „Das Kapital wird vor allem in Technologieunternehmen fließen. Es wird über unterschiedliche Branchen wie Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge, Big Data, E-Learning gestreut. Darüber hinaus investieren wir in begrenztem Umfang in Gesundheitstechnologie“, so Schneider-Sickert.

Gesunkene Bewertungen

Die Bewertungen von nicht börsennotierten Firmen seien teilweise merkbar zurückgegangen, und die Vergangenheit zeige, dass Venture-Capital-Fonds, die in Krisenjahren aufgelegt wurden, langfristig die besten Renditen erzielten. Liquid hat sein Angebot in den vergangenen Jahren schrittweise erweitert. Beim Private-Equity-Produkt sei die Nachfrage „enorm“, beim Immobilienangebot „etwas verhaltener“. Pri-

vate Equity ist der Sammelbegriff für Beteiligungen an etablierten Konzernen und Mittelständlern.

Bei dem neuen Angebot kooperiert Liquid mit dem Family Office Lennertz & Co., das nach Angaben von Liquid bereits seit Jahren für seine Mandanten in die Anlageklasse investiert. Geplant sind über die Dachfondskonstruktion verschiedene Investments in Venture-Capital-Gesellschaften wie etwa Bain

Capital Ventures, Canaan, Nea, TCV und Khosla Ventures.

Liquid Venture strebt eine durchschnittliche jährliche Rendite von zehn bis 15 Prozent nach Abzug aller Kosten an. Die jährliche Verwaltungspauschale beträgt ein Prozent vom Zeichnungsvolumen. Hinzu kommen Kosten für den Fondsbetrieb und eine Erfolgsbeteiligung des Managements. Zu den Risiken gehören die lange Bindung des Kapitals und die Illiquidität der Anteile. Unabhängige Vermögensexperten raten daher, Investments wie Venture-Capital oder Private Equity nur als Beimischung in der gesamten Allokation zu sehen und nicht als Schwerpunkt.

Laut dem Branchendienst Preqin wurde der weltweite Markt für Risikokapital im zweiten Quartal wegen der Coronakrise in Mitleidenschaft gezogen, jedoch gab es auch erste Anzeichen für eine Erholung – allerdings mehr in China als in den USA und Europa. Peter Köhler